Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 16

Artikel: [1.Midglied und 2.Mitglied]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreter Und höre von allerwärts, Daß mählig und gang allmählig Aufthane das starre Herz.

Ichon werde es weich und empfänglich Und höre ganz eifrig dem Wort Der Männer zu, die begeistert Meberzengung reden, nicht Sport.

So wie über die herrliche Oftern Manch Blumelein brach hervor, Unfall- und Krankenversichrung, Sie blühen jum Leben empor.



Unsere Urmeekorps-Manover in Südafrika!

Der Krieg in Sudafrika ift in eine neue Phase getreten und damit hat auch die Unsicht unserer obeisten Militarbehörde über Beschickung des Kriegsichauplages durch ichweizerische Offiziere geandert. Man ift nachträglich gur Erfenntnis gekommen, daß man in diefem Kriege zweierlei lernen kann; von den Buren wie man's maden und von den Englandern, wie man's nicht machen muß. Um fich nun die Belegenheit gur Sammlung reicher Erfahrungen nicht entgehen zu laffen und unferngalrmeeforpsmanovern zugleich eine praftifche Grundlage zu geben, hat der hohe Bundesrat beschloffen, die diesjährigen Manöver nach Sudafrita gu verlegen. Die verbundeten Regierungen haben denn auch auf Unfrage des Militardepartement zu diesem Zwede die Dradenpaffe und Biggersberge bereitwilligft gur Derfügung gestellt, "fie hatten die Bullerei in jenen Begenden ohnehin fatt."

Die Einschiffung der Truppen geschieht in Mannenbach am 31. Upril, Mittags 1. 56, wenn um diefe Zeit am Landungsftege angelegt werden fann. 21s Geleite der Transportschiffe hat die Regierung von Besterreich-Ungarn feine fämtlichen alten Kreuger angeboten gegen eine gute Ungahl neuer Schweiger-Die portugiesische Regierung hat erklärt, die Truppen unbeauftandet ihr Gebiet paffieren zu laffen, fofern fich alle die Bezeichnung beilegen: "Schweizerische Militärattaches mit Bagages." Einzig für die Ballonkompagnie konnte eine Erlaubnis nicht erwirkt werden doch wird sich diese über das kleine Hin-dernis spielend hinwegsetzen. Die englischen Truppen in Aatal soll das bevorftehende Intermeggo gang falt laffen, denn fie rechnen, bis dahin längst verforgt und aufgehoben zu sein. Man darf auf den Ausgang dieser praktischen Uebung

- 1. Mitglied (der transvaalischen friedensmission nach der fahrt durch den Gotthardtunnel): "Es wird doch hier im Morden gleich empfindlich fühler -
- 2. Mitglied: "hm hm und ich fürchte, wenn wir dann gar nach Berlin fommen, wird's uns fröfteln -

Medizinische Hierarchen.

"Was ift Chriftentum?"

"Der Urmen und Elenden durch milde Baben fich hilfreich, aber herab. laffend annehmen."

"Was ift humanität?"

"Wirtschaftlich Schwächere durch Gesetz zu fordern dürfenden Bleichgeftellten machen und fo Urmut und Elend abichaffen. -

"Die Engerner Mergte icheinen demnach mit ihrer Initiative gur Brundung eines Lungensanatoriums zwar febr "driftlich" zu fein - aber ihre eiskalte haltung gegenüber der Derficherung zeigt, daß das Berg vieler modernen Meskulaps feine edelfte Perle verlor - die humanität!!

Lenzluft-folgen.

Wird es frühling, muffen thauen all die alten grauen Schneehalden! Die eifig.falten Winterschulden fühnen muß frifches Grunen! -So ift auch zu schauen, daß die "Grauen" Im Bemeinderat von Sankt Gallen vor den "Grunen" fallen! -

Zwä Gsäzli.

Müt as Gföri! - allbot fcneia, S'da-mi halt verflüechter keiä, Dag - ich im verschneite Barte Of de Sommerdorft mueg warte.

Mäfter gelt! - feb mar' der recht, Wenn-i war' en checha Chnecht, Ohne Schlock ond Söffelschrang, Onder myner Mafa gang?



Obmobl febr perebrte Buborer!

Bei heutigem Derficherungsgesetzlichem Belarm bort man oft den Ausdruck: "Simulanten", was einen bedrückenden Eindruck macht. Was ift ein Simulant? Sogusagen ein geschickter Krankheitsfabrifant, wobei der untersuchende Urst nicht weiß den richtigen Mamen gu finden, und felber faft krant wird Man muß denn doch bekennen, jum Simulieren braucht's Calent und Erfindungsgeift, und Erfinder beglücken ein Daterland, fei's dann am Nordpol oder fiedenden Pol. freilich gibt's and unpraftische und unvorsichtige Simulanten. Wer das rechte Bein gebrochen haben will, follte nicht klagen über Schmerzen im linken Knie. Wer faure Hepfel ift und Bier drauf trinkt, follte nicht behaupten, er vermiffe Bauchweh. Wer affenartigen hutölkaten-Jammer befitt, foll nicht einen unschuldigen Bandwurm verdächtigen. 3ch dente an die gehnjährigen Geburtsnöten des Derficherungsgesetzes, und wer etwas Neues und Besseres in sieben Wochen zu pflanzen meint, ift ein Simulant erfter

Größe, ein Bandwurmftifter reinften Gemäffers, freund von unendlichen Seeschlangen, überhaupt ein Prachtexemplar von Simulant. Sie werden erstaunt sein über meine blühende Redemeife, mahrend ich mich über blühenden Unfinn ereifere. Meine Berren und versicherungsbedurftige Damen, es gibt Ceute, die Liebe jum neuen Besetze versichern, aber jetzt noch nichts davon wiffen wollen. Solde find aber nicht Simulanten, laffen gang deutlich erkennen, für was fie eigentlich da find, und wurden fuchsteufelwild, wenn man fie als Redaf. Thoren erklärte, oder als wirklich mahrhaftige Simulfatane. (Pardon: "tane" oder vielmehr "lanten".) Es gibt Zeiten, wo man sich unwillkürlich verspricht. Wir fennen ja Nationalräte, die fich fogar in Bern "verstimmten" und erft daheim ihre angeborene Conart wieder finden. Um mich nicht weiter zu versprechen, schließe ich einstweilen und bitte Sie, nötige fortsetzung felbft gu machen. Ich darf meine Sprechstunden nicht schwänzen und bitte Sie um gutigen Zuspruch.

Blas' doch mehr.

Als der Oftertag so prächtig, fam es anders übernächtig, Wolfen zogen ichwarz daher; lieber Sudwind blaf' doch mehr. froft und Eis nach allen Seiten, daß wir uns um Kohlen ftreiten, Dag wir Alle bitten fehr: "lieber Sudwind blaf' doch mehr. Immer kälter wird gesehen, wie die Britten Recht verfteben, Bei! — wo bleibt Europas Heer? Lieber Südwind blaf' doch mehr. Beute fehlt in Schweizergauen manchen Ortes das Dertrauen, Kopf und Bergen icheinen leer, lieber Sudwind blaf' doch mehr.

Ein reuiger Sünder.

"Doch was die feder und der Stift gewiffenlos verbreiten, Mur gegen diefes ärgfte Bift magt niemand einguschreiten."

Und wie fich das so prächtig trifft, Uls Ofterbeicht zu diefen Zeiten! Der Teufel wird mit Lift umschifft, Bat den Bekenner nicht gu reiten : Den Büger kann mit Unterschrift Ein Pater jum Sankt Peter leiten.

"Jesis, Jesis! Meine frau ist bereits so korpulent, daß ich ein Aundreisebillet lösen muß, wenn ich um fie herum kommen will!"



Frau Stadtrichter: "Mei, aber nei au, was mached Sie für e vergnügts Bofchli, Sie find gwuß im neue Corfo. Theater gfy?"

Berr Fenft: "Ja, fab bini allerdings, aber nud im Corfo- funder im Corfo-Theater bini giy. Wuffed Sie undereme Corfo verftaht meh eigetli nu en Bruftteil vueme menichliche Körper in Marmor- oder Allibafter."

Fran Stadtrichter: "Ja fo, denn bigryfis, daß Sie das nud b'funders a'goge had, da ift ene natürli es Corfettli- Theater viel lieber und das feigi ja es Bitzeli afa."

Serr Feuft: "Aber bitte Sie, was hand Sie für Gfpufa im Chopf, find ene öppe die leg Beingi i d'Bei gfahre ? Corfotheater heißts gang rund nett und damit bafta. Udies, Derebrtifti !

Frau Stadtrichter: "Lebed Sie recht prachtig! Mund fur unguet, adie,